Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 57 (1986)

Heft: 11

Rubrik: Aus der VSA-Region Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der VSA-Region Zürich

Pfrundhaus und Bürgerasyl der Stadt Zürich werden saniert

Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich stimmten am 28. September einem Kredit von 37,3 Mio. Franken mit ausserordentlicher Deutlichkeit, nämlich im Verhältnis von 7 zu 1, dem Umbau der beiden Altersheime Pfrundhaus und Bürgerasyl zu. Damit ist ein langer Leidensweg zu Ende gegangen. Zwanzig Jahre lang wurde diskutiert und projektiert, von den Kosten für die Schubladen-Projekte gar nicht zu reden (sicher weit über die Millionen-Grenze).

Das Pfrundhaus geht in seinen Anfängen bis in das 12. Jahrhundert zurück. Zürcher Frauen gründeten das Pflegehaus St. Jakob und verpflegten dort meist unentgeltlich die Insassen. Es war dort ursprünglich dazu bestimmt, die aus den Kreuzzügen heimgekehrten, oft mit Krankheiten behafteten Pilger und später auch kranke, ältere Leute aufzunehmen. 1842 wurde das jetzige Pfrundhaus am heutigen Standort an der Leonhardhalde bezogen. Es hat als ältestes Altersheim – mit einer reichen Geschichte – bis heute seinen Dienst getan. Es war aber auch höchste Zeit, dass das Haus saniert wird. Ob nach dem langen Seilziehen die für die Betagten, Angestellten und Steuerzahler beste Lösung gewählt wurde, bleibe dahingestellt. Sicher ist sie die teuerste, wenn man bedenkt, dass die beiden Häuser nach dem Umbau nur noch 83 Heim- und 20 Pflegebetten (an einer der schönsten Lagen in Zürich) enthalten sollten (früher 140–160 Plätze) und die veranschlagten Fehlbeträge in den Betriebsrechnungen weit über 1 Million vorsehen. Eine teurere Variante wäre eventuell die billigere und sicher zweckmässigere gewesen.

Nun, die Würfel sind gefallen, und zwar eindeutig. Niemand konnte und wollte auch vor der Abstimmung dagegen eintreten. Das wäre ja sehr unsozial gewesen, und die Zürcher sind sozial eingestellt, und für die Altersarbeit ist in Sachen Geld viel Goodwill vorhanden. Hoffentlich verscherzt man dies nie.

Den Pensionären, dem Personal und den Heimleitungen stehen strube Jahre bevor. Es ist zu hoffen, dass alle die Umbauten gut überstehen und dass sie die Früchte später ernten können, nicht nur der Denkmalschutz und die im dazugehörigen projektierten Tiergarten lebenden Enten, Frösche, Ziegen und Hasen.

Max Stehle,
von 1970–1980 Heimleiter
im Pfrundhaus

Glaube mir,
es kommt im Leben auf
Kleinigkeiten an.
PESTALOZZI

Direktorenwechsel im Zürcher Strafvollzug

Bernhard Conrad, Direktor der Strafanstalt Regensdorf, tritt nächstes Jahr in den Ruhestand. Sein Nachfolger heisst *Hans Ulrich Meier.* Er ist seit 1975 Leiter des Jugenderziehungsheimes Schenkung Dapples in Zürich und wird sein neues Amt am 1. September 1987 antreten.

Ebenfalls ein Wechsel in der Direktion findet in der Arbeitserziehungsanstalt Uitikon statt: Die Nachfolge von *Ueli Merz,* der auf Ende 1986 aus der Anstaltsleitung austritt, um im Bildungszentrum Boldern eine neue Tätigkeit zu übernehmen, tritt auf 1. Februar 1987 *Victor Gähwiler,* Chur, an. Victor Gähwiler ist seit 1981 Heimleiter der Stiftung Schulheim für zerebralgelähmte und körperlichbehinderte Kinder in Chur.

Neues Therapiegebäude im Wagerenhof

Am 25. Oktober 1986 konnte das neue Therapiegebäude der *Stiftung Wagerenhof* in Uster offiziell eingeweiht werden. Das Therapiegebäude, das sich als einfacher Baukubus in Sichtbackstein dem bestehenden Parkgelände anpasst und durch die künstlerische Innengestaltung erfreut, enthält ein Therapiebad, Gruppenräume für die Schulung und die Arbeit, spezielle Räume für Rhythmik, Musiktherapie und Physiotherapie und eine behindertengerecht eingerichtete Schulküche.

Im Wagerenhof wohnen rund 240 geistig Behinderte von unterschiedlichem Behinderungsgrad, auch schwerst Mehrfachbehinderte. Sie verbringen meist ihr ganzes Leben in diesem Heim und sind beim Eintritt in der Regel nicht älter als 16 Jahre. Ziel ist es, durch permanente Förderung und Anregung jedem Behinderten die ihm entsprechenden Entfaltungsmöglichkeiten zu geben. Die durch die Behinderung begrenzten Möglichkeiten sollen erweitert werden, und wo dies nicht mehr möglich ist, sollen die vorhandenen Fähigkeiten erhalten und gestaltet werden. Dies geschieht in einem *Wohnbereich* mit Wohngruppen von 8 bis 10 Behinderten und einem *Bereich der Schule und der Arbeit.* Die sensible und zielbewusste Gestaltung des Lebens in der Wohngruppe ist die wichtigste Förderungsaufgabe. Hier kann der Behinderte lernen, für sich die ihm gemässe Form der Teilhabe am Leben in einer Gemeinschaft zu finden. Auch was er im Bereich der Schule und der Arbeit lernt, ist ausgerichtet auf die Anwendbarkeit in der Wohngruppe, für die er dadurch seinen Beitrag leistet und damit *dazugehört.*

Dieser zweite Förderungsbereich ist nun im neuen Therapiegebäude untergebracht. Die Förderung ist auch hier eine *ganzheitliche,* das heisst, sie vermittelt körperliche Erlebnisse, öffnet den Zugang zu sich selber und lässt den Behinderten Gemeinschaft und Geselligkeit erfahren. Dies ist ganz besonders im *Therapiebad* der Fall, das übrigens auch externen Interessenten, vor allem dem IV-Sport zur Verfügung steht. Die neuen Gruppenräume eignen sich sowohl für die *Sonderschule* der Kinder als auch für die *Einzel- und Gruppenaktivierung* und die *Beschäftigungsstätte* für Erwachsene. Das Lernen hier unterscheidet sich von der Förderung im Wohnbereich durch seine Strukturiertheit. Bei der Beschäftigung wird darauf geachtet, dass die Tätigkeiten in einen erfahrbaren Zusammenhang eingebettet sind, um dem Behinderten die Möglichkeit zu geben, seine Kompetenz zur Bewältigung sinnvoller Aufgaben zu erfahren. *Rhythmik-* und *Musiktherapie* verhelfen zu neuen sinnlichen Eindrücken und eröffnen den Zugang zu den eigenen Stimmungen und Gefühlen. Die *Physiotherapie* dient vor allem der Erhaltung und wo immer möglich der Verbesserung der Bewegungsfähigkeit der Behinderten. Durch das Provozieren von ungewohnten Stellungen und Reaktionen ermutigt sie den Behinderten aber auch, in eigener Initiative neue Bewegungen auszuprobieren. In der *Schulküche* schliesslich, in der der gesamte Ablauf von Rüsten, Kochen, Anrichten, Essen und Aufräumen übersichtlich und nachvollziehbar gestaltet wird, können Fertigkeiten trainiert und Zusammenhänge erkannt werden in einem sozialen Prozess.

Das dörfliartig angelegte Heim für Behinderte Stiftung Wagerenhof bietet durch diese ganzheitliche Förderung seinen Bewohnern ein lebenslanges Daheim.

D. R.

Band-Kalender 1987

Tiere aus Afrika sehen uns von den dreizehn Bildtafeln des Band-Kalenders 1987 an. Es sind Werke des bekannten Tiermalers Fritz Hug, die von der Künstlergattin Margrit Hug mit erläuternden Texten ergänzt wurden.

Der Reinertrag aus dem Kalenderverkauf fliesst wiederum der Schweizerischen Stiftung Band-Jugendhilfe zu, denn Fritz Hug hat einmal mehr auf die Entschädigung seiner Druckrechte verzichtet. Die «Band-Jugendhilfe» wirkt seit bald 40 Jahren in zahlreichen deutschschweizer Kantonen mit einem ausgewogenen Kursprogramm zum Wohl gesundheitlich und sozial gefährdeter Kinder und Jugendlicher.

Der Band-Kalender 1987 ist zum Preis von Fr. 10.– zu beziehen bei

Verlag «Das Band», Brückfeldstr. 19, 3012 Bern

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Nun hat das Altersheim **Root/LU** die letzten Hürden genommen. Die der Stiftung Alterssiedlung Root ebenfalls angehörenden Gemeinden Dierikon, Gisikon, Honau und Dietwil hatten dem Baukostenbeitrag für das Altersheim und dem Darlehen an die Stiftung bereits zugestimmt. Als die zwei letzten Gemeinden hatten nun die Standortgemeinde Root sowie Inwil über die Realisation zu entscheiden, und sie taten dies mit beeindruckenden Resultaten, so dass nun dem Baubeginn im Frühjahr 1987 nichts mehr im Wege steht.

Die Gemeinde **Schwyz** plant die Aufstockung eines Gebäudes des Alters- und Pflegeheims «Abendruh». Im neuen Dach-